

HELGA MEISTER

NEUE DÜSSELDORFER  
KUNST  
SZENE  
IN 70 PORTRÄTS

WIENAND

# INHALT

- 7 | VORWORT UND DANK
- 12 | GRUSSWORT
- 15 | JAN ALBERS
- 19 | MARKUS AMBACH
- 22 | JOHANNES BENDZULLA
- 26 | LAURENZ BERGES
- 31 | SABINE BOEHL
- 36 | KRISTINA BUCH
- 43 | DANICA DAKIĆ
- 54 | FRAUKE DANNERT
- 60 | RUSSLAN DASKALOV
- 64 | ROBERT ELFGEN
- 73 | CHRISTINE ERHARD
- 79 | ELGER ESSER
- 93 | HENNING FEHR UND PHILIPP RÜHR
- 99 | ANGELA FETTE
- 104 | ANDREAS FISCHER
- 112 | CLAUD FÖTTINGER
- 121 | SABRINA FRITSCH
- 127 | BERNHARD FUCHS
- 131 | MANUEL GRAF
- 137 | TOBIAS HANTMANN
- 146 | DIANGO HERNÁNDEZ
- 157 | HobbypopMUSEUM  
CHRISTIAN JENDREIKO,  
MATTHIAS LAHME,  
DIETMAR LUTZ, ANDRÉ NIEBUR,  
MARIE-CÉLINE SCHÄFER,  
SOPHIE VON HELLERMANN
- 164 | DAGMAR KELLER UND MARTIN WITTEW
- 174 | MAGDALENA KITA
- 179 | MARTA KLONOWSKA
- 184 | ROBERT KLÜMPEN
- 190 | SEB KOBERSTÄDT
- 196 | SATOSHI KOJIMA
- 200 | KONSORTIUM  
LARS BREUER, SEBASTIAN FREYTAG,  
GUIDO MÜNCH
- 206 | GEREON KREBBER
- 211 | SVEN KRONER
- 215 | ANDREA LEHMANN
- 220 | CHRISTIANE LÖHR
- 225 | SIMONE LUCAS
- 230 | ROSILENE LUDUVICO
- 236 | KATHARINA MADERTHANER
- 241 | TAKESHI MAKISHIMA
- 245 | CHRISTOPHER MULLER
- 250 | ELKE NEBEL
- 256 | MERCEDES NEUSS
- 261 | SIMONE NIEWEG
- 265 | CHRISTIAN ODZUCK
- 269 | MARTIN PFEIFLE
- 274 | ANNE PÖHLMANN
- 278 | SEBASTIAN RIEMER
- 283 | LEUNORA SALIHU
- 289 | LUKAS SCHMENGER
- 293 | ANDREAS SCHMITTEN
- 298 | GREGOR SCHNEIDER
- 313 | FELIX SCHRAMM
- 321 | CHRISTIAN SCHRECKENBERGER
- 324 | STEFAN SOUS
- 331 | JOESEPH SRACIC
- 336 | JUERGEN STAACK
- 343 | THOMAS STRICKER
- 349 | KATJA STUKE UND OLIVER SIEBER
- 358 | PALOMA VARGA WEISZ
- 367 | CORNELIUS VÖLKER
- 374 | SEBASTIAN WEGGLER
- 379 | RALF WERNER
- 383 | ALEX WISSEL
- 387 | AUTORIN
- 388 | KÜNSTLER

# MARKUS AMBACH

Der Projektmanager

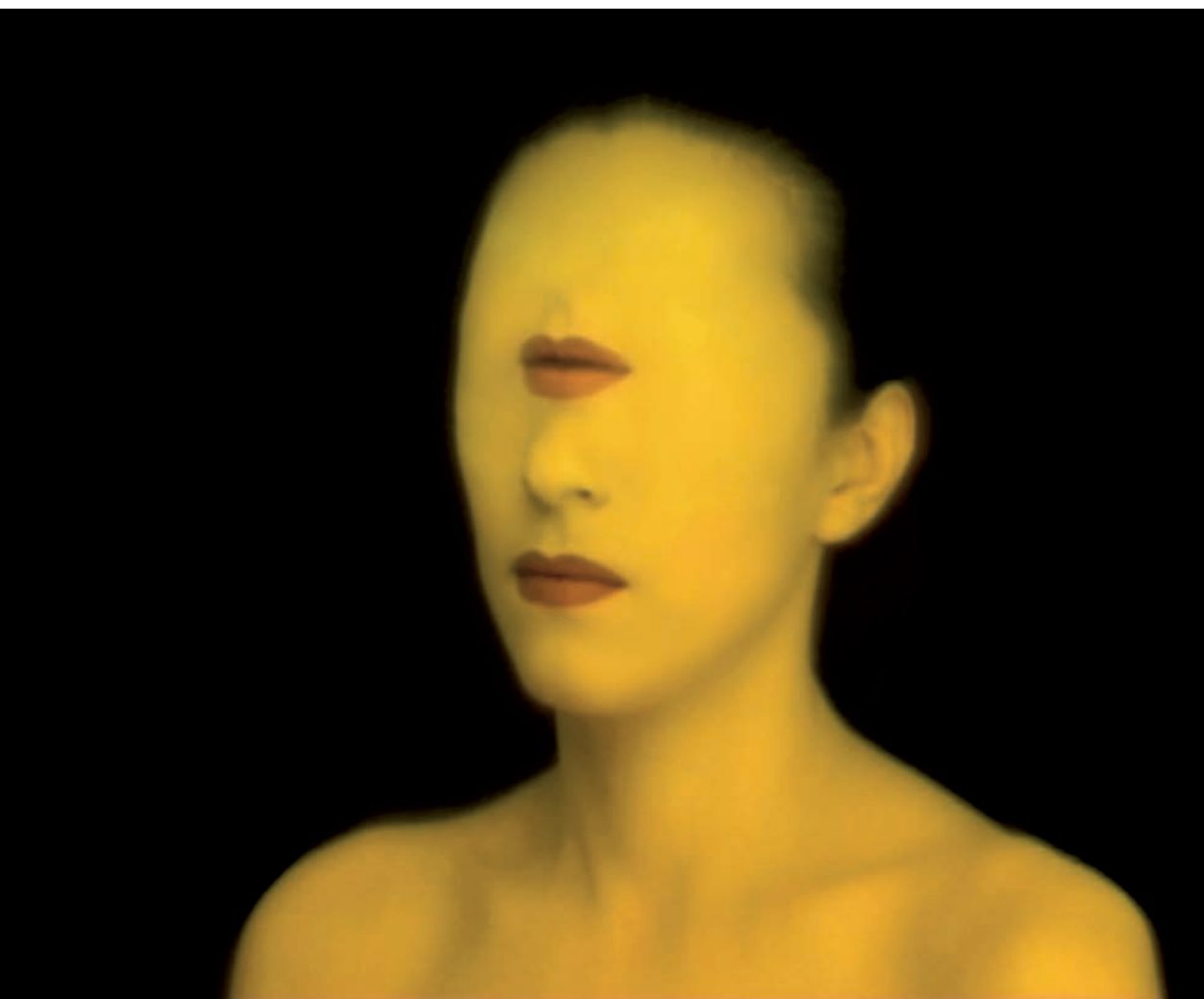
Markus Ambach (Jg. 1963) arbeitete als Künstler raumbezogen mit Projektion, Film und Licht, bevor er seit 2002 als Projektautor, Ausstellungsmacher und Ideenbieter für Künstler im Großraum Düsseldorf, seit 2005 besonders im Ruhrgebiet wirkt. Seine Konzepte beziehen sich auf öffentliche Räume in Städten, Gärten und Parks. Er definiert seine Tätigkeit folgendermaßen: »Im Gegensatz

zu einem Kurator habe ich kein vorgefasstes Ziel. Ich arbeite ergebnisoffen mit Künstlern.«

Sein erste Tat dieser Art war »Wildlife, ein Garten von und für Künstler« (2002–2005) in einem großen Garten am Neusser Hauptbahnhof, den ihm die Stadt drei Jahre überlassen hatte. Dort wurde debattiert und gegrillt. Künstler wie Rita McBride oder

Das Projekt **B 1/A 40** wurde 2013 von MAP Markus Ambach Projekte im Auftrag von Urbane Künste Ruhr durchgeführt. **Tor des Westens** stammt von KUNSTrePUBLIK und zeigt ein Waschportal in Bochum-Wattenscheid.





**Autoportrait**, 1999, Video-Still

die Donau aus den 1970ern, auf der oben die Laster fahren, während die Fußgänger unten durch einen Tunnel gehen. Aus den zahlreichen Lautsprechern, die über die Brücke verteilt sind, erklingen Wiegenlieder aus aller Welt in unterschiedlichen Sprachen und Melodien. Ohne Instrument und Begleitung, allein auf die menschliche Stimme beschränkt, ertönen einfache Weisen, die in früheste Kindheit zurückversetzen und eine Intimität an diesem Ort erzeugen. Die unsichtbare

akustische Brücke vermag andere Distanzen zu überbrücken als die architektonische Brücke, unter der man läuft.

Der zweite Ort ist die geschichtsträchtige Latinska Ćuprija in Sarajevo. 1914 fand hier das Attentat auf Erzherzog Franz Ferdinand statt, das den Ersten Weltkrieg auslöste. 2002 erklangen in der Dunkelheit vielsprachige Lieder unter der Brücke hervor. Danica Dakić erzählt: »Es ist eine kleine Steinbrücke über die Miljacka aus dem 16. Jahrhundert,



Safe Frame III, 2012, C-Print

chen Raum, die der »Sprache der Gänse« eine Bühne verleiht. Ein silberner Lagercontainer an einem Autobahnkreuz in Duisburg wird zu einem nicht begehbaren, temporären Opernhaus, aus dem heraus die »Gänseoper« zu hören ist. Zwischen Oktober und Dezember 2013 erstellte die Künstlerin gemeinsam mit Egbert Trogemann zahlreiche Audioaufnahmen von Gänsen auf einem Landhof in Mülheim an der Ruhr. In Kooperation mit Bojan Vuletić wurden die Tierstimmen zu einer komplexen Komposition, einer eigenen Form der Oper verdichtet. Danica Dakićs

Installation ist ein Operndrama, das an der Schnittstelle zwischen Ton, Container und dem Installationsort die Frage nach dem Verhältnis zwischen Kunst und Leben aufwirft.

Wie eine Seismografin geht Danica Dakić in ihrer Arbeit vor und lässt sich von den Situationen, Orten und Menschen anregen. Sie reagiert mit größter Sensibilität auf ihre Umgebung, denn die Bilder und Geschichten betreffen auch sie selbst. »Kunst«, sagt sie, »ist nichts anderes als die Möglichkeit, uns weiterzuentwickeln.«





memories (Stella, Johns, you must believe in spring), 2014, Glasperlen auf Leinwand, 208 x 200 cm

oder »Purple Rain« hinzu. Sie erklärt: »Ich male mit Nagellack direkt auf die Leinwand und gebrauche dabei die Wortschöpfungen der Industrie, die zwischen Poesie und sprachlicher Fiktion angesiedelt sind.« Liest man die Worte hintereinander, ergeben sie einen imaginären Text. Diese monochromen, glänzenden Farbtafeln entstehen bis heute in serieller Reihung und einem einheitlichen, quadratischen Format von 30 x 30 Zentimetern. Sie erinnern an die Farbfeldmalerei der 1970er Jahre. Sie reiht die kleinen Formate mit der jeweiligen Farbe und ihrer

Benennung streng wie Mosaike nebeneinander. Und wieder ist es kein Readymade, keine Konzeptkunst, keine Malerei im herkömmlichen Sinn.

Seit 2005 zitiert sie auch arabisch-islamische Formen. Nach der Akademie erhält sie 2009 über die Kunststiftung NRW ein einjähriges Stipendium nach Istanbul. Sie hatte dort schon in der Galerie Dirimart an einer Gruppenausstellung teilgenommen und das islamische Dekor schätzen gelernt. Seit dem Stipendium arbeitet sie farbiger und denkt intensiver über die Abstraktion nach. Es